

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
2 (1877)**

24.4.1877 (No. 152)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906967](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906967)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Zeilen oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postämtern und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Daaenlein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Adolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Hoff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen da; E. Schlotte in Bremen; Joh. Moorbaar in Hamburg; G. V. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

№ 152.

Brake, Dienstag, 24. April 1877.

2. Jahrgang.

Rundschau.

* Im Orient droht die Kriegssackel wieder aufzulodern. Rußland, Rumänien, Montenegro, ja selbst Griechenland — Alle scheinen sich gegen die Türkei verschworen zu haben, und täglich erwartet man die Eröffnung des Kampfes. Aber — der casus criticus, die Kriegserklärung läßt noch immer auf sich warten. Die Hauptmacht der russischen Armee ist in Kischeneff concentrirt, und da der Czar zur Befichtigung der Truppen am Sonnabend dorthin abreiste, so glaubte man allgemein annehmen zu dürfen, daß die Kriegserklärung unmittelbar nach seinem Eintreffen daselbst erfolgen werde; jetzt ist man aber durch ein Petersburger Telegramm dahin belehrt worden, daß der Beginn der Feindseligkeiten bis zum 29. d. M. hinausgeschoben werden sollte. Die Einen behaupten, dieser Aufschub erkläre sich aus dem Umstande, daß die Friedenspartei in Petersburg noch einmal alle Hebel angelegt hat, um den Krieg zu verhindern; die Anderen dagegen wollen wissen, man verzögere auf russischer Seite absichtlich den offenen Bruch mit der Pforte, um die Herresäulen möglichst dicht an die rumänische Grenze vorzudrücken und damit Rußland vor einem türkischen Handstreich sichern zu können, da nun die Türkei bereits verständig erklärt hat, daß sie gewillt sei, in dem Augenblick in Rumänien einzurücken, in welchem die Russen den Bruch überschreiten würden. Wie dem auch sein möge — jedenfalls bewegen neu eingeleitete diplomatische Vermittlungen, Rußland und die Pforte einander näher zu bringen. Aber die Aussicht auf Erfolg ist gering.

Inzwischen bemüht man sich über Deutschlands Verhältnis zu Rußland allerlei unbegründete Gerüchte auszustreuen. So wird erzählt, Kaiser Wilhelm habe, als in seiner Gegenwart die Eventualität einer russischen Niederlage erörtert wurde, zu einem aufwendenden General der Kavallerie gesagt: „Nun,

dann würden Sie auch aufstehen müssen!“ In diesem tendenziösen Gerüchte ist jedoch kein wahres Wort. Deutschland hat noch weniger Veranlassung, als Oesterreich aus seiner Reihe herauszugehen. Freilich dauern die traditionellen Schwankungen der österreichischen Orientpolitik auch in diesem Augenblicke noch an, und der Wiener Correspondent des „N. T.“ warnt, die in einzelnen Organen enthaltenen Angaben über die angeblich bereits beschlossene Aktion des Kaiserstaates ohne Weiteres für wahr zu halten. In Wahrheit hilft man sich in Wien mit der viel- und nichtsagenden Phrase, „daß lediglich Oesterreich-Ungarns Interessen für dessen Haltung gegenüber dem russisch-türkischen Kriege maßgebend sein werden“; aber ein fester Entschluß ist noch in keiner Richtung erfolgt. Wohl hat Kaiser Franz Joseph jüngst geäußert, er könnte eine Wiederholung von Grausamkeiten gegen die Christen nicht ruhig mitanschauen. Darauf scheint man allerlei Kombinationen von einer österrösch-türkischen Occupation türkischer Gebiete aufgebaut zu haben. Sider ist ferner, daß die weitestgehenden militärischen Vorkehrungen getroffen wurden, nur kann noch Niemand bestimmt angeben, welche Verwendung von denselben gemacht werden wird. Ein Beweis hierfür liegt unter Anderem in der Thatsache, daß der ungarische Ministerpräsident gestern erst mit dem Grafen Andrássy über die Orientangelegenheiten conferirte. Tisza, der bekanntlich im Reichstage erklärt hat, ohne Ungarns Zustimmung werde keine Soldat der Monarchie marschiren, holte sich die entsprechenden Informationen über die Verathungen, welche hier beim Vizekönig des Erzherzogs Albrecht zwischen den vollzählig versammelten Spigen der gemeinsamen Armee gepflogen wurden. Daß Oesterreich vorläufig jedenfalls neutral bleiben wird, erhellt aus dem Umstande, daß Graf Andrássy seine mehrmals angekündigte Reise nach Terebes antreten kann, während der Czar zur Südbarnce geht.

Auch England ist noch keineswegs über seine

Haltung entschlossen. Am 21. fand abermals ein Ministerrath statt, in welchem diese Frage berathen werden sollte. Wie man wissen will, wäre der neue Vertreter Englands in Constantinopel, Layard, nicht beauftragt, dort irgend einen bestimmten Vorschlag zu machen, sondern hätte lediglich die Mission, den Gang der Dinge in Constantinopel zu beobachten und eine sich später etwa zu einer Vermittelung bietende Gelegenheit zu benutzen. Im Unterhause erwiderte Unterstaatssekretär Bouverie auf eine Anfrage es sei unmöglich, darüber Auskunft zu geben, in welcher Lage sich die in den Dardanellen, im Bosporus, im schwarzen Meere und in dem Suezkanal verweilenden neutralen Schiffe befinden würden, falls es zwischen Rußland und der Türkei zum Kriege komme. Die englische Regierung werde hinreichende Maßregeln ergreifen, um die Interessen Englands zu schützen. Er könne übrigens nicht sagen, welches Recht die Pforte haben sollte, russische Schiffe zu verhindern, den Suezkanal zu passiren. Er glaube annehmen zu dürfen, daß die Schiffe, wenn sie einmal eingefahren sind, nicht verhindert werden würden, den Canal zu passiren.

Damit ist allerdings für Krieg und Frieden nicht viel gewonnen. Dagegen liegen via London Andeutungen über den Inhalt des russischen Kriegsmantifestes vor, welche ziemlich glaubwürdig erscheinen. Danach soll das Manifest geltend machen, daß, nachdem die Anstrengungen des Kaisers Alexander zur Erhaltung des Friedens in Folge der Hartnäckigkeit der Pforte gescheitert seien, die Lage der Christen in der Türkei sich verschlimmert habe. Leben und Eigenthum der Christen sei in Gefahr. Der Kaiser sei im Namen der Humanität und im Vollbewußtsein seiner Pflichten als natürlicher Protector der Slaven im Orient zu dem Entschlusse genöthigt, durch Waffengewalt diejenigen Garantien für seine leidenden Glaubensgenossen auf türkischem Boden zu erlangen, die für die Sicherung ihrer künftigen Wohlfahrt unumgänglich notwendig seien. Die mi-

Auf öder Haide.

Criminal-Novelle

von Fr. Ernst.

(Fortsetzung.)

Der Hund schien es jedoch nur auf Jochen abgesehen zu haben, mit sichtbarer letzter Kraftanstrengung wiederholte er seinen Angriff, aber ein Fußtritt streckte das Thier nieder, noch ein Mal wankte es kläglich auf und war dann verendet.

„Was heißt denn das?“ fragte Erich verwundert. „Wenn ich mich nicht irre, so war es der Hund des alten Bergmann, Hans hatte ihn stets bei sich. Sag' mir noch Eines, daß solch' ein Thier keine Vernunft habe! Sollte das nicht gewußt haben, was für ein guter Freund des Hans Du bist?“

„Rede doch nicht so albernes Zeug“, fuhr es aus Jochen in gereiztem Tone heraus. „Soll nun gar ein so dummes Vieh Vernunft haben! Aber ich habe keine Zeit mehr, ich muß noch nach der Mühle. Guten Morgen!“

Nach eilte er davon, Erich erstarrt und verwundert stehen lassend. Dieser schüttelte nachdenklich mit dem Kopfe.

„Mit dem ist etwas nicht in Ordnung“, murmelte er, indem er dem Davoneilenden nachblickte. „So habe ich den Jochen mein Lebtag nicht gesehen.“

Sonderbar ist er in letzter Zeit gewesen, aber so — so —

Ein Ausruf des Schreckens, Entsetzens, des Abscheus und der Angst durchzitterte das stille, einsame Haidebühl. Wie war es nur möglich, daß Derartiges geschehen konnte? Wer war der Mörder? Welke er wohl gar inmitten der friedfertigen Bevölkerung?

Das waren Fragen, die sich eine nach der anderen drängten, aber wer war im Stande, Antwort darauf zu geben? Keine Stunde vom Dorfe entfernt, hatte man den Leichnam eines jungen, allgemein beliebten Mannes gefunden und über die Todesart, welche derselbe erlitten, konnte man wohl nicht lange im Zweifel bleiben. Ein Schlag mit einem spitzen Gegenstande auf den Hinterkopf hatte seinem Leben ein Ende gemacht, in der Blüthe des Daseins, allgemein geliebt und geachtet ob seines sanften, stillen, freundlichen, gutmüthigen Charakters, der bevorzugte Liebhaber aller Dorfjungen.

Vor etwa einem Jahre war Hans Wollnow in's Dorf gekommen und hatte einen Dienst gesucht. Dem kräftigen jungen Manne war es nicht sehr schwer geworden, einen solchen zu bekommen und der Ortsvorsteher, der reiche Bergmann, schätzte sich glücklich, einen so thätigen Arbeiter für einen nicht übermäßig hohen Lohn zu bekommen, da überdies die Dienstboten rar und verwerthet waren. Sicherlich hatte er auch keine Veranlassung, die Wahl zu

bereren, einen thätigeren, umsichtigeren Knecht gabs wohl nicht in der weiten Runde, und dabei still und ordentlich ohne große Ansprüche und nur selten oder nie fand man ihn Vergnügungen nachgehen, oder sich mit anderen Knechten und Mägden unterhalten. Nur mit einer Person sah man ihn oftmals heimlich ein paar Worte plaudern und das war die Tochter des reichen Bergmann, Anna. Sie war ein hübsches, fremdliches Mädchen von ansehnlicher Gestalt und als einzige Tochter des alten Bergmann besaß sie gewiß verhältnismäßig außerordentlich günstige Aussichten für die Zukunft. An Freieren fehlte es ihr trotz ihrer achtzehnjährigen Jahre nicht und wäre sie weniger wählerisch gewesen, sie hätte längst Gelegenheit gefunden, eine gute Parthie zu machen. Aber der Anna eilte es damit nicht so sehr und seitdem nun gar Hans Wollnow in's Haus gekommen war, durfte kaum noch ein Burleske daran denken, einen freundlichen Blick von der Anna zu bekommen — jetzt war Alles vorbei.

Dem alten Bergmann blieb es lange genug verborgen, daß sich zwischen dem Knecht und seiner Tochter ein Verhältnis entwickelte, vielleicht eben aus dem Grunde, weil er so etwas für vollständig unmöglich hielt.

Nicht im Traume hatte er daran gedacht. Ueberdies war seiner Ansicht nach längst über Anna's Zukunft entschieden, nicht der leiseste Gedanke tauchte in ihm auf, daß es einmal anders werden könne, als er beschloßen.

Nächst ihm war Jochen Hildebrandt der reichste

Itärische Intervention Rußlands verfolge keine Ziele der Eroberung, werde vielmehr nach Erreichung der erwünschten Resultate endigen.

Sedenfalls sucht sich Rußland schon jetzt gut mit Rumänien zu stellen, denn die seit langer Zeit schon zwischen Rußland und Rumänien schwebende Frage, betreffend die besarrabischen Klöstergüter, deren Einkünfte Rußland für sich behalten wollte, obwohl sie rumänischen Ursprungs waren, ist nunmehr definitiv und zum Vortheile Rumäniens geregelt worden. Aber Rumänien weiß nicht aus, noch ein. Es hat soeben Kommandanten für die vier Territorial-Divisionen ernannt — aber in welcher Weise diese militärisch eingreifen sollen, bleibt nach wie vor in magisches Dunkel gehüllt.

*** * * Brake, 23. Apr.** Der Arbeiter Bergmann aus Klippflamme geriet gestern Vormittag unvorsichtiger Weise zwischen die Räder zweier Eisenbahnen, so daß ihm sofort das Blut aus Nase, Mund und Ohren strömte. Ob er innere Verletzungen davongetragen hat, ist noch nicht constatirt.

*** * *** In Hammelwarden erhängte sich in voriger Woche ein Knecht. Die Beweggründe sind unbekannt.

*** * * Hammelwarden, 23. Apr.** Das große Wert ist endlich doch vollbracht! Die Deichchauffee ist fertig und dem Verkehr übergeben, und wird mit dem 1. Mai beim Hause des Gastwirths Brunken zu Fünfhäufen ein Chauffeebaum errichtet werden, weil dort das halbe Chauffeegeld erhoben werden soll.

*** * *** In der vergangenen Woche revidirte der Herr Eichmeister Bredendiet, in Begleitung der Herren Gemeindevorsteher Nangen und Gensbarm Sohn in hiesiger Gemeinde die Maße, Waagen u. Gewichte. Es sollen hierbei mehreren Gewerbetreibenden Gewichtstücke re. confiscirt sein, und können wir den Herren zu ihrem Voh nachsagen, daß sie das neue Reichsgesetz sehr streng handhaben, da sie selbst keinen Winkel undurchsicht ließen. So waren sie u. A. auch bei einem hiesigen Kaufmann und fanden dort Alles richtig vor; auf die Frage, ob er noch mehr Gewichtstücke besitze, erwiderte er, er habe noch eins in seinem Kulte stehen, holte dasselbe, in dem guten Glauben, daß es richtig sei, herbei und überreichte es den Herren zur Prüfung. Aber wie staunte der gute Mann, als das Gewichtstück für unrichtig befunden und confiscirt wurde! — Auch in Elsteth wurden mehrere Gewichtstücke re. confiscirt, u. a. auch einige, weil sie zu schwer waren, da der Messiger sie erst kürzlich latirt hatte. — In Brake sind ebenfalls vielen Gewerbetreibenden Gewichte, Waagen re. confiscirt, ja selbst in der Stadtwaage fand man ein unrichtiges Gewichtstück. Mag man bei der nächsten Revision Alles besser in Ordnung finden!

*** * * Ovelgönne, 19. April.** Auf Wunsch veröffentlichten wir im Nachstehenden den von der Großherzoglichen Eisenbahndirection hergegebenen allgemeinen Kostenüberschlag der schmalspurigen Eisenbahn von Brake nach Ovelgönne.

Vorberichtlich ist zunächst bemerkt: Es sei angenommen, daß die Eisenbahn den Bahnhof Brake der Staatsbahn, sowie die beiden im Norden desselben belegenen Brücken derselben über das Brake und Klippflammer Sietief mit benutze (die Zulässigkeit dieser Annahme siehe aber noch aus),

dann in möglichst grader Richtung dem Dreieck Ovelgönne sich zuwenden und dort inmitten des Orts (wie in Westerstede) ende. Im Uebrigen würden die Einrichtungen der Dohlt-Westersteder Bahn als Muster zu dienen haben.

Es betrage die totale Länge der Bahn, nämlich vom Südbende Bahnhof Brake bis Mitte Ovelgönne rund 5 Kilometer. Die für die Expropriation in Frage kommende Länge vom Klippflammer Sietief bis an Ovelgönne betrage 3.750 Kilometer.

Hinsichtlich der Erdbarbeiten handelt es sich um die Strecke vom Klippflammer Sietief bis Mitte Ovelgönne in einer Länge von 4.300 Kilometer.

Der Kostenüberschlag sei als ein ganz genereller anzusehen; derselbe werde sich bei einer specielleren Bearbeitung des Projects nach den auftretenden Umständen mehr oder weniger modifiziren.

1. Expropriation.
2.625 Hectare Landfläche, nämlich 3750 lfd. Meter, 7 Meter breit zu erwerben, incl. aller Inconvenienzen à M. 11,500 M. 30,187,50

2. Erdbarbeit.
4.30 Kilometer Planum herzustellen à Meter M. 2,76 M. 11,868
4700 Cubikmeter = 5000 lfd. Meter à 0,94 Cubikmeter, Betätigung pr. Cubikmeter M. 1,60 7520

3. Kunstbauten.
5000 lfd. Meter nach dem Durchschnittspreise von Bahnen mit ähnlichen Verhältnissen à M. 1 5000.—

4. Oberbau.
5000 lfd. Meter Gleis, incl. der erforderlichen Nebengleise, Weichen re. von Profil und Construction der Dohlt-Westersteder Schienen 12½ Sgr. pr. Meter schwer, à M. 12,25 61,250.—

5. Hochbauten.
Es kommt hier die volle für Dohlt-Westerstede vorausgabte Summe von M. 12868 in Anschlag, incl. 5 pSt. Preisverhöhung in der Marsch zur rund 13,500.—

6. Betriebsmaterial.
Es kommt ebenfalls die für Dohlt-Westerstede vorausgabte Summe zum Anschlag mit rund 45,000.—

7. Nebenanlagen.
5 lfd. Kilometer Bahn-einfriedigungen à M. 1100 M. 5500.—
5 lfd. Kilometer Wegeanlagen à M. 400 2000.—
5 lfd. Kilometer Signalvorrichtungen à M. 50 250.—

8. Geräthe.
5 lfd. Bahnkilometer Geräthe à M. 300 1500.—

9. Vorarbeiten.
5 lfd. Bahnkilometer à M. 480 2400.—
10. Generalkosten.

5. lfd. Kilometer à M. 450 2250.—
Insgesamt, Unvorhergesehenes und zur Abrundung 1774,50
Summa Total M. 190.000.—

*** * * Ovelgönne, 19. April.** Nachdem die den Viehwirthsch befähigenden Bestimmungen nach der Ministerialbestimmung vom 6. d. M. mit dem 22. d. M. außer Wirksamkeit treten, kann unser erster diesjähriger Pferde- und Viehmarkt am 24. d. M. auch mit Rindvieh wieder betrieben werden.

*** * *** Die Deputation der Hengsthalter reiste heute wiederum nach Oldenburg, da der Herr Minister des Innern bei ihrem ersten Dorfssein leider verreist war.

*** * * Burhave, 19. April.** Einige der Kinder aus Stollhamm, welche die hiesige Privatrectorschule besuchen, sind vom Scharlach befallen und hat man in Folge dessen Veranlassung genommen, die Schule vorläufig auf 8 Tage zu schließen.

*** * * Oldenburg, 19. April.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist in Begleitung des flügeladjutanten Oberst v. Feinburg gestern nach Amsterdamm zur internationalen Gartenbauausstellung gereist.

*** * *** Der „Wefer Zeitung“ wurde unterm 17. d. M. von hier geschrieben, daß man im Staatsministerium mit der Feststellung der durch die Reichsjustizgesetze notwendig gewordenen Veränderungen unserer Justizbehörden beschäftigt sei. Dabei wird erwähnt, wie zweifellos das Herzogthum ein Oberlandesgericht erhalten werde; es sei dies eine Lebensfrage für unsere Justizbehörde.

Wir sind sehr geneigt, aus dieser Ansicht anzuschließen. Es läßt sich aber doch auch nicht verkennen, daß es bedenklich erscheinen muß, den sehr kostbaren Apparat eines Oberlandesgerichts für den Bezirk eines Landgerichts herzustellen. Wir müssen es daher für dringend wünschenswerth erachten, im Wege des Vertrages mit noch kleineren Staaten den Geschäftskreis des Oberlandesgerichts zu erweitern. Geht dies nicht, so liegt die Befürchtung nahe, daß in nicht zu ferner Zeit die Lebensfähigkeit unseres Oberlandesgerichts in Frage gestellt werde und daran sich wieder unabsehbare Konsequenzen knüpfen. Wahrscheinlich ist bei dem einen oder anderen kleineren Staate Gerechtigkeit zu derortigen Anschlägen zu finden. Es gilt aber auch hier, den richtigen Zeitpunkt nicht verstreichen zu lassen.

*** * * Aus dem Stadlande, 18. April.** In Folge des Austrittens der Kinderpepel an verschiedenen Stellen in Deutschland war das Antreiben von Rindvieh, Schweinen re. zum Marke auch in unserm Herzogthum verboten; eine Folge davon war unter andern, daß die jungen Schweine, Ferkel von auswärtigen Käufern nicht gesucht wurden und waren theilweise unsere Landleute sehr bejorgt, mit den Grungen sitzen zu bleiben. Doch das hat sich, nachdem die oben erwähnten Verbote mit dem 22. d. M. aufgehoben worden, bedeutend zum Nutzen der Züchter geändert. Der Handel mit dieser Waare geht jetzt flott nach alter Weise, eben weil auswärtige Käufer, Rheinländer sagt man, in diesem Artikel Geschäfte machen. Hatte der sog. kleine Mann die Aussicht in diesem Jahre seine Ferkel einmal billig einzuhandeln, so ist sie ihm jetzt wieder genommen und er muß für jede Woche, die das Ferkel an

Bauer im Dorfe und als er erst sah, daß dieser ein günstiges Auge auf sein Kind geworfen, da war es bei ihm beschlossene Thatsache, daß aus den Weiden ein Paar werden müßte.

Anna zeigte freilich wenig Vorliebe für Jochen. Wohl war er ein stattlicher Burche, den manche ihrer Kameradinnen gern genug genommen hätte, aber ihr war er zu roh und wohl auch zu eingebildet und sie hatte es ihm rundweg gesagt, daß aus ihnen nie ein Paar werden könne.

Jochen aber gab darum keineswegs seine Absicht auf. Was war der Wille eines Mädchens, wenn der Vater ihm beistand, und so lange ihm kein Anderer in's Gehege kam, brauchte er nicht die geringste Beforgnis für das Mißlingen seines Planes zu hegen.

Die Sache wurde freilich anders, seitdem Hans Wollnow zu dem alten Bergmann gekommen, aber Jochen war viel zu hochmüthig, um sich mit einem Knecht in einen Wettkampf einzulassen, er wollte nicht auf die Spöttereien seines Kameraden Acht geben und als er es endlich that, da sah er auch ein, daß es bereits zu spät war und der hergelaufene Fremdling schon von dem Weig genommen, was er bereits als sein unantastbares Eigenthum zu betrachten gewohnt war.

Jochen Hildebrandt war es denn auch gewesen, welcher den Brand in das Stroh schleuderte und den alten Bergmann von dem unterrichtete, was unter seinen Augen entstanden war. In höchster Wuth rief der starkköpfige Bauer die zitternde Anna

herbei und befohl ihr in Jochens Gegenwart, nie mehr ein Wort mit dem hergelaufenen Bettelburschen zu wechseln.

Das war aber Del in's Feuer gegossen. Gewiß konnte kein Mensch Anna Mangel an kindlicher Ehrfurcht vorwerfen, aber sie hatte von dem starren Sinn ihres Vaters genug geerbt, um nicht eine solche Demüthigung in Gegenwart eines für sie vollständig fremden Menschen zu ertragen.

Was der Vater vielleicht mit Bitten erreicht hätte, war jetzt bereits entschieden. Sie erklärte mit ruhiger Stimme, daß sie eben so wenig jemals Jochen Hildebrandt heirathen, als von Hans Wollnow lassen, so lange ihr dieser die Treue bewahren würde.

Noch an demselben Abend verließ Hans Wollnow das Haus, das ihm im Laufe des letzten Jahres um Anna's willen so lieb und theuer geworden war, aber er verließ sie mit dem festen Bewußtsein, daß Anna ihm unter allen Umständen die gelobte Treue bewahren und niemals von ihm lassen würde.

Das war sein Trost, und mit diesem Trost wanderte er fort, sich eine andere Heimath zu suchen. Wohl schmerzte ihn die Trennung von der Geliebten, aber er verließ sie in der Hoffnung auf ein baldiges frohes Wiedersehen, denn sein Arm war stark, sein Muth groß, sollte es so schwer sein, sich und der Geliebten eine gesicherte Existenz zu gründen?

Von frohem Muth befeuert zog er fort und am Morgen fand ein Vorübergehender seinen Leichnam unter einer Gruppe düsterer Wacholderbüsche. Keine Spur von Leben war mehr in ihm, das rothe Blut

tränkte die Erde und sein hübsches, freundliches Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Spuren einer Ungewehr waren durchaus nicht vorhanden, der Unglückliche wurde rücklings überfallen und feige ermordet. Seine Uhr und Kette fehlte, ebenso seine Baarschaft, und es unterlag wohl keinem Zweifel, daß Hans Wollnow das Opfer eines Raubmordes geworden war.

Drei Jahre waren seit den letzten Ereignissen verfloßen und Hans Wollnow so ziemlich vergessen. Die angestrengteste Untersuchung von Seiten der Behörden hatte keinerlei Resultate geliefert — nach wie vor schwebte ein undurchdringliches Dunkel über das Ende des Unglücklichen, um so mehr, da im Laufe der Zeit die Uhr desselben, sowie Kette und Baarschaft nicht weit von der Stätte, wo das Verbrechen geschah, wieder aufgefunden war und man den Verdacht eines Raubmordes unbedingt angeben mußte. Feinde aber hatte der Verstorbenen niemals gehabt, er war zu friedliebend und ruhig gewesen, um mit irgend Jemandem ein Streite zu leben.

Im Hause des alten Bergmann hatte sich im Laufe der drei letzten Jahre wenig verändert. Anna war nach wie vor im Hause ihres Vaters, da sie sich entschieden weigerte ihre Hand zu verheirathen.

(Fortsetzung folgt.)

Alter zurückgelegt hat, wenigstens einen Thaler bezahlten.

* Die Butterpreise pflegen gewöhnlich gegen Mai, wo das Vieh auf die Weide getrieben wird, zu fallen, doch scheint dieses in diesem Jahre nicht wahr werden zu wollen, denn die Stallbutter wird noch das Pfund mit 11 gr. von Aufkäufem, welche nach Bremen und Bremerhaven hin handeln, bezahlt. Als vor reichlich acht Tagen einige warme Tage nach dem Winter eintraten, sproßte das Grün mit aller Macht auf unseren Weiden empor, und fast Jedermann glaubte, die Zeit des Austreibens des Viehes sei da, mancher hat sich auch durch die schönen Tage verleiten lassen und Jungvieh hinausgebracht. In Folge der jetzt immer vorherrschenden kalten Witterung und unfruchtbarer nördlichen und östlichen Winde will das Gras auf den Weiden aber gar nicht recht nach Wunsch zum Vorschein kommen, und was sich vor einigen Tagen sehen ließ, krümmt sich in Folge der eiskalten Nächte wieder zur Erde und sind deshalb die Aussichten auf genügende Weide für das an dem so nahe bevorstehenden 1. Mai die Ställe verlassende Vieh nur ziemlich mäßig.

Diesemigen, welche noch etwas Heu oder Stroh übrig haben, können dasselbe gewiß noch zu guten Preisen los werden, denn das Winterfutter reicht bei Manchem nicht einmal bis an Mai, und muß doch sein Vieh leicht noch mehrere Tage nach Mai auf dem Stalle behalten; daher hört man auch häufig beim Weg gehen zweier Freunde oder Bekannte als erste Frage: "Wie geht es mit dem Futter?"

* **Wildeshausen.** Mit dem 20. d. M. ist außer den hier bestehenden Postomnibusfahrgelegenheiten eine zwischen Althorn und Wildeshausen die zweite Verbindung herstellende Postomnibusfahrt ins Leben getreten. Der auch die Postspecden befördernde zweispännige Wagen fährt um 10 Uhr Morgens, nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von Oldenburg, nach Althorn ab, und trifft hierorts etwa um 12 Uhr Mittags ein. Um 3 Uhr Nachmittags fährt der Wagen von hier ab nach Althorn und haben die Passagiere Gelegenheit, mit dem bald nach Ankunft des Wagens in Althorn eintreffenden Zuge von Denobrück nach Oldenburg zu erreichen.

Vermischtes.

— **Unmenschen.** Die Vert. "Tribüne" berichtet: Auf dem Wege nach Roman (Woldau) hatte kürzlich ein Bauer, zwei Ochsen zu Marke führend, bei einem Straßenaufseher übernachtet. Als der Bauer vom Marke zurückkehrte, kam ihm der Straßenaufseher entgegen und lud ihn, da es bereits dunkel war, ein, wieder bei ihm zu übernachten. Der Bauer, den der Erlös für die Ochsen mit sich führend, nahm das Anerbieten an. In der Nacht überfiel nun der Straßenaufseher und dessen Weib den Schlafenden, demordeten und beraubten ihn und warfen dann den Leichnam in eine nahe Grube. Das fünfjährige Töchterchen des Straßenaufsehers hatte jedoch in der Nacht das Verbrechen mit angesehen, während die Eltern es schlafend wächerten und am anderen Morgen frug das Kind seine Mutter, warum sie denn im Verein mit dem Vater den Bauer erschlagen hätte und ob derselbe etwas Schlimmes angeht hätte. Das kleine Weib bejahte nur im Einverständnis mit ihrem Manne, den einzigen Zeugen ihrer Bluttat, das eigene Kind, aus dem Leben zu schaffen. Sie warfen dasselbe in den flurk geheizten Ofen und begaben sich hierauf an die Straßearbeit. Einige Stunden darauf passierten Fuhrleute an dem Wächterhäuschen vorüber. Durch einen eigenthümlichen Brandgeruch aufmerksam geworden, öffneten sie gewaltsam die Thür und entdeckten so das entsetzliche Verbrechen.

— In Marseille kommt nächstens ein frecher Fall von Varnatterie vor die Geschworenen. Ein dortiger Kaufmann hat mit Hilfe von Capitän und Steuermann sowie verschiedener Freunde die Verfrachtung eines alten Schiffes mit Getreide und Rüben simulirt, an dessen Bord sich lediglich Hüllen und Leinwand befand. Facturen über die Ladung sowie Connossemente waren gefälscht. Die Versicherung von Schiff und Ladung war zu 150,000 Francs in London bejagt, und von einem Londoner Hause hatte sich der Marceller Kaufmann einen Vorkauf von 100,000 Francs auf die Ladung verschafft. An der spanischen Küste wurde das Schiff angebohrt und von der Mannschaft verlassen. Zufälligerweise traf ein englisches Schiff das herrenlose Fahrzeug und setzte sieben Mann an Bord, das Schiff sank plötzlich rasch weg und von den sieben Engländern rettete sich nur einer. Sämmtliche Beteiligte, außer dem Kaptein, den Schiffen, auch die Aussteller gefälschter Facturen sind in Haft.

— Philadelphia, 15. April. Der von Savannah nach Nassau bestimmte Dampfer "Leo" ist Freitag während eines heftigen Sturmes auf See verbrannt. Drei Passagiere und 18 von der Mann-

schaft, welche sich in die Böte einschiffen, sind wahrscheinlich umgekommen, 13 Personen hatten sich auf ein Rettungsflöß begeben und sind von einem vorüberfahrenden Schiffe aufgenommen und in Savannah gelandet. — Zwei Vorkostenbäume aus Wilmington (North Carolina) sind mit der ganzen Mannschaft untergegangen. — Neuere Nachrichten zufolge beschränkt sich die Zahl der bei dem Brande des Southern Hotel in St. Louis Umgekommenen auf zwölf.

Schiffs-Nachrichten.

† Helsingör, 15. April. Der deutsche Schoner N. D. W. T. ("Sohanne", aus Brake) ist gestern von nordwärts passirt.

† Celsing, 12. April. Der Capitän (Vos) des am 7. d. von Sannenburg nach Brake abgegangenen hiesigen Schiffes "Concordia" ist an der norwegischen Küste über Bord gefallen und ertrunken. Das Schiff kehrte nach Sannenburg zurück.

† Celsing, 19. April. Laut Telegramm vom 18. d. aus Newyork waren die hiesigen Barken "Margaretha", "Maslius" und "Johann", Haverkamp, erliere von Rotterdam, letztere von Rio Janeiro daselbst angekommen. Die hiesige Brig Henriette, Wey, war brieflicher Mittheilung zufolge am 23. März von Greenock in Verdie angelangt. An Bord der Schiffe Alles wohl.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

April
Angekommen in Brake.
15. Norm. Geland, Wabben, mit Holz von Newcastle.
19. Dtsch. Vulcan (D.), Bornholt, von Hamburg.
Egrysch, Peters, mit Holz von Sannenburg.
20. Wilhelm, Vogel, mit Holz von Sannenburg.
Kesperus, Meyer, mit Holz von Sannenburg.
Gefine, Müller, mit Holz von Sannenburg.
Anna Margretha, Peters, mit Eis von Krageroo.
Engl. Taylor (D.), Campen, mit Siedig; von Newcastle.
21. Dtsch. Arion (D.), Vullerheid, mit Holz von Laurvig.
22. Engl. Frankfurt (D.), Sturt, mit Eisen von Marryport.
Dtsch. Minerva, Wohlgemuth, mit Holz von Friedrichsd.
23. Gfina, de Bahr, mit Holz von Friedrichsd.
Familie, Peler, mit Cement von London.

Abgegangen von Brake.
19. Dtsch. Vulcan (D.), Bornholt, nach Hamburg.
Larbe, Cassen, nach Hamburg, (bugirt durch Vulcan).
Norm. Iris, Dve, in Ballast nach Borsgrund.
20. Dtsch. Gerbine, Jansen, leer nach Federwarderfel.
21. Hell. Sincrite, de Jonge, in Ballast nach Pappir.
Dtsch. Sophie, Jansen, mit Kohlen nach Neuharlingerfel.
Anna, Stüdt, in Ballast nach Rga.
Da, Arends, mit Asphalt nach Petersburg.
Sinrich, Brahm, mit Asphalt nach Petersburg.
Anna, Nacht, mit Siedig, nach Riga.
Engl. Annie Wigan, Bond, leer nach Bremerhaven.
Norm. Hippo, Höpken, in Ballast nach See.
Dtsch. Atlantic, Bringer, in Ballast nach Cerdiff.
22. Dtsch. Sophie, Höpke, in Ballast nach Riga.
Elsche, Schöni, in Ballast nach Barentsland.
23. Engl. John u. Louis, Paulin in Ballast nach Newcastle.

Anzeigen.

Mit Genehmigung des Großherzoglichen Staatsministeriums wird auf der von der Gemeinde Hammelwarden erbauten Chaussee ein Weggeld zum halben tarifmäßigen Betrage bei dem Hause des Wirths Freels zu Auffendeich und bei dem Hause des Wirths Michels zu Sandfeld gegen Anshändigung eines entsprechenden Duntungszettels erhoben, sobald die Tafel mit dem Weggeldtarife dort angebracht ist.

Wer sich über die Entrichtung des Weggeldes an der neuen Hebestelle beim Passiren der anderen Hebestelle auf derselben Reife, durch Vorzeigung des Duntungszettels ausweist, ist bei dieser weggeldfrei.

Etwaige Weggeldbefrauden werden nach den Bestimmungen der Begeordnung bestraft.

Brake, 1877 April 20.

Verwaltungsamt.

Strackerjan.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Verpachtung der Grasnutzung an den Staatschanssen im hiesigen Amtsbezirke soll wie folgt vorgenommen werden:

1., an der Oldenburg-Braker Chaussee in der Strecke von Brake bis Vogemannsdeich
**am Mittwoch, den 25. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr**

vor Brake anfangend;

2., an der Chaussee Poppenhügel-Fedderwarderfel, soweit die Strecke ganz im Amte Brake belegen,
**am Freitag, den 27. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr**

in der Nähe der Hoffstelle bei Dovelgüne anfangend;

3., an der Celsing-Braker Chaussee in der

Strecke von Lienen bis Brake
**am Montag, den 30. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr**

bei Lienen anfangend.

Brake, 1877 April 19.

Verwaltungsamt.

Strackerjan.

Regahl.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen:

Nr. 185. Firma H. Wefer.

Sitz Brake.

1. Alleiniger Inhaber der Kaufmann

Herr Carl Bernhard Wefer zu

Brake.

Brake, den 17. April 1877.

Groß. Amtsgericht.

Willich.

Willens.

**Brake. Etwas geflecktes
Wollaken, zu Kleidern passend,
per 1/2 Meter 20 Pfg.**

J. Fr. Petermann.

**Schweizer Käse,
Edamer Käse,
grüne Kräuterkäse**

empfehl

G. Sinrichs.

Apotheken-Bitter

— Schutzmarke No. 99 —

(China-Magenbitter)

In halben und ganzen Flaschen à 70 Pf. und

M. 1.20.

Bittere Magenkräuter in Packeten mit Ge-

brauchsanweisung à 50 Pf. zu haben bei

C. Cobas & Co.

Warnung!

Wir warnen hiermit Jedermann, unseren Mannschäften irgend etwas zu borgen, da wir für Zahlung nicht haften.

Capt. Magen.

Schiff "Helena".

Capt. Ellingsen.

Schiff "Alpha".

Eine goldene Schachhammer

der Gesundheit, die Wiedererholung für alle Leidenden, welches auch ihre Krankheit sei, ist das große Krankenbuch "der Tempel der Gesundheit!" Mäße es Jeder lesen, der einer Hilfe bedarf. Für 1 M. von C. Schlegelinger, Berlin S., Neue Jacobstr. 6. zu beziehen.

Öffentlicher Verkauf eines Gasthauses.

Brake. Die Witwe des weil. Gastwirths J. C. Georg Kegerler hieselbst beabsichtigt den ihr gehörigen, an der Schul- bezw. Georgstraße gelegenen Gasthof, genannt "Zum Braker Hof", bestehend aus einem geräumigen, noch fast neuen, massiv und dauerhaft erbauten zweistöckigen Wohnhause mit großem Tanzsalon und Stallraum, am

**Sonnabend, den 28. April d. J.,
Mittags 12 Uhr,**

im Lokale des Großherzogl. Amtsgerichts hieselbst öffentlich meistbietend zu verkaufen, mit Antritt zum 1. Mai 1878.

Das Haus ist in jeder Beziehung zum Betriebe einer großen Wirthschaft eingerichtet und bietet einem strebsamen Manne eine durchaus sichere Existenz. Kaufsüchtiger ladet ein

Meiners.

Celsing. Am Freitag, den 27. d. M., als am Viehmarktstage:

B a l l

Entré 50 Pfg., wofür Getränke verabreicht werden.

Es ladet freundlich ein

C. S. Stege Bwe.

!! Unter Garantie radicalen dauernden Erfolges. !!

Von höchster Wichtigkeit!!!

Durch ein glänzend bewährtes Kurssystem werden auf kürzestem Wege alle geheime Krankheiten jeder Art, besonders Schwächestände, heimliche Gewohnheiten und deren Folgen, als Impotenz, Pollut, Nervenschwäche, Ausfl. und Hautkranken, ohne Anwendung schädlicher Mittel (**Quecksilber** oder **Jod** zc. zc.) radical mittelst eines einfachen Verfahrens gründlich geheilt. -- Schriftliche Meldungen sind unter Angabe der Art und Dauer des Leidens vertrauensvoll zu richten an

C. W. Telle.
Berlin, Neuenburgerstraße 9.

!! Correspondenz unter strengster Discretion !!

Die „Nachrichten für Seefahrer“

herausgegeben
von dem Hydrographischen Bureau der Kaiserlichen Admiralität,
gedruckt und in Commission
bei **E. S. Mittler und Sohn, Königliche Hofbuchhandlung,**
Berlin, SW., Koch-Strasse 69. 70.

bringen als Beiblatt zu den Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie allwöchentlich die neuesten und zuverlässigsten Nachrichten über Errichtung und Veränderung von Leuchtfeuern und Waken, über Auslegung und Einziehung von Tonnern und Feuerschiffen, über Errichtung von Signal-, Semaphor- und Zeitball-Stationen, von Sturm- und Nebelsignalen, ferner die Lage und Beschreibung von Untiefen, eudlich Verordnungen und Anzeigen verschiedenen nautischen Inhalts.

Der Pränumerations-Preis beträgt halbjährlich **eine Mark.**
Die Zeitschrift ist bei allen Buchhandlungen und Postämtern zu bestellen.

Die „Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie“

erscheinen in Monatsheften und bringen Reiseberichte von Schiffen der Deutschen Handels- und Kriegsmarine, Beschreibungen von Inseln, Häfen, Küsten und Flussmündungen nebst allgemeinen und besondern Segelanweisungen für alle Theile der Ozeane, Vermessungen, neue oder verbesserte geographische Ortsbestimmungen, oceanographische Beobachtungen aller Art an der Oberfläche und in den Tiefen der Ozeane, klimatologische Angaben, Berichte über Stürme und Orkane, Beschreibung nautisch-astronomischer und meteorologischer Instrumente, und Abhandlungen über den Magnetismus der Erde und eiserner Schiffe, über nautische Astronomie zc., sowie Kartenbeilagen mannigfacher Art.

Der Pränumerations-Preis beträgt halbjährlich **eine Mark 50 Pf.**
Die Zeitschrift ist bei allen Buchhandlungen und Postämtern zu bestellen.

Nach neuesten Erfahrungen

werden geheime Krankheiten jeder Art, insbesondere: Schwächestände, Impotenz, heimliche Gewohnheiten, Ausflus, Nerven- und Hautkrankheiten zc. selbst in den veraltetsten und vernachlässigsten, sowie unvollständig kurirten Fällen; ohne erhebliche Beschränkung der gewohnten Lebensweise, schnell und ohne nachtheilige Einwirkung auf den Körper, unter Garantie gründlich geheilt und dauernd beseitigt. -- Discretion wird zugesichert und finden Unbemittelte Verköstigung.

D. von Kleist, Berlin SW. Jerusalemstr. 9.

Um Angabe der zur Zeit sich zeigenden Symptome, sowie der Dauer des Leidens wird ersucht und erfolgt die Zusendung erforderlicher Präparate umgehend.

Brake im Zollverein. Sammtliche Neuheiten der Saison in **Kammgarn = Jacquettes, Talmas, Regenmänteln, Kleiderstoffen, en tout cas = Sonnenschirmen, Madapolames, Piques, Cattunen, Buckskins und Kammgarnstoffen,** sowie weiße Mull- und Zwirn-Gardinen erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen

H. Weser.

Um wegen bevorstehenden Umzugs mit meinem Lager zu räumen, verkaufe von jetzt an

sämmtliche Möbel

zu herabgesetzten Preisen. Namentlich empfehle eine große Auswahl dauerhaft gearbeiteter **Rohrstühle, Spiegel** in allen Sorten, **Korbstühle** und **Kindervagen, Rouleaux** und **Tapeten,** letztere von 25 Fig. an.

Lager im Zollverein.

M. Koopmann.

Sammelwaidermoor.

Am zweiten Pfingsttage:

Sinweihungs-Ball,

wozu ein honnettes Publikum ergebenst einladet
G. Michels.

Ton-halle.

Vom Mittwoch an jeden **Abend**
musikalische
Abend-Unterhaltung.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
C. Koopmann.

Mit dem heutigen Tage habe ich mich im Hause des Herrn Sattlermeisters **Rud. Schmidt** an der Breitenstraße als **Tischler** etablirt, und halte ich mich dem geehrten Publikum zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten angelegentlichst empfohlen.

Prompte, reelle Bedienung, dauerhafte Arbeit und billige Preise werden zugesichert.

Brake, 1877 April 20.

Robert Weishuhn.

Zu vermieten:

Zum ersten Mai eine Stube, Kammer und Küche, in der Nähe der Eisenbahn, an stille Bewohner. Nachzufragen in der Expedition.



Ein sog. Fährschiff mit kompletten Inventar ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres die Exp. d. Bl.

Ueber 2000 geheilt!

Trunksucht heilt sofort mit oder ohne Wissen des Trinkers, so daß demselben das Trinken total zum Ekel wird.

F. Grono in Ahaus, Westfalen.

Dankeschreiben und ärztliche Atteste gratis und franco.

Es dürfte für Jeden, namentlich aber für Kranke, welche in Zweifel darüber sind, was sie zur Beseitigung ihrer Leiden thun sollen, nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß in dem Büchlehen:

Offener Brief an Dr. Bruinisma

die in dem vielfach angezeigten Buche: „Dr. Niry's Naturheilmethode“ abgedruckten Atteste näher besprochen werden. -- Wer sich davon überzeugen will, was Wahres an den Attesten ist, der lasse sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig obigen Brief kommen, welche denselben auf Francoverlangen gratis und franco versendet.

Brake. Mein Lager von Kettfedern und Daunen

wurde durch neue Zusendungen in allen Qualitäten vollständig completirt, sowie in Bettdecken, Federleinen, Bettmöbel, Bettcattune, weiße Leinen in 1/4 bis 1 1/4 Breite, drellen Tischtücher, Servietten, Handtücher, Tischgedecken mit 6 und 12 Servietten, halte bestens empfohlen.

Fertige Betten von 48 Mark an. (Nähen gratis.)
Sämmtliche Waaren sind zollfrei!

H. Weser.

Amerikanische Garten-Geräthe,

als: Garten, Forken, Schuppen, Fedenscheeren, Baumsägen u. s. w. empfiehlt

H. Bredendick.